

23.04.2023, 18.30 Uhr | Stadthalle Biberach an der Riß

Gregor Simon (*1969): Kantate Im Spiegel der Zeiten (2017)

Justin Heinrich Knecht (1752-1817): Auszüge aus der Oper Die Aeolsharfe (Erstaufführung)

Hofkapelle Stuttgart & Bläser der Klassischen Philharmonie Stuttgart

Kammerchor Stuttgart | Leitung: Frieder Bernius

*Kammerchor Stuttgart,
Hofkapelle Stuttgart
Dirigent: Frieder Bernius
Stadthalle Biberach (Foto:
Schlegel, 18.04.2008)*



Zur Kantate Im Spiegel der Zeiten

Die im Jahre 2016/17 entstandene Kantate Im Spiegel der Zeiten für Chor, Bläser und Orgel, die Gregor Simon als Auftragswerk der Kultur- und Sozialstiftung W. für Biberach schrieb, weist eine Vielzahl von stilistischen Bezügen zu dem Biberacher Komponisten Justin Heinrich Knecht auf: fünf Knecht-Choräle sind eingearbeitet, angereichert mit Psalmtexten, die auch Knecht in seiner Kirchenmusik gern vertonte. Das Spannende und Brisante der Komposition liegt im Aufspüren innerer Verwandtschaften zwischen Elementen aus früheren Stilen und der Gegenwart: in 14 Abschnitten werden sieben Epochenmerkmale erinnert und gespiegelt und damit Verwandtes und Bleibendes berührt – Chor und Instrumentalstücke reflektiert in einem musikalischen Spiegel der Zeiten. Passend zu dieser Hommage an den Biberacher Komponisten Knecht erklingen dazu Auszüge aus dessen großer „romantischen Oper“ Die Aeolsharfe oder Der Triumph der Musik und Liebe (1807/08), geschrieben während Knechts kurzem Intermezzo als Direktor des Stuttgarter Hoforchesters. Diese wurde uraufgeführt 2008 durch die Stuttgarter Ensembles. Aus Gründen einer Überlänge dieses Werkes konnten damals nicht alle Teile der Oper aufgeführt werden, so dass bei dieser Aufführung wiederum neue Teile der Oper uraufgeführt werden.

Zur Oper Die Aeolsharfe

Knecht schrieb die Oper in den Jahren 1807 und 1808 während seiner Stuttgarter Zeit, seine bis dahin umfangreichste Arbeit. Er arbeitete zielstrebig daran, um seine zur Disposition stehende dortige Direktorenstelle beim Hoforchester behalten zu können. In dieser schwierigen Phase seines Lebens entstand mit der Aeolsharfe sein reifstes Werk. Die Aeolsharfe (Windharfe) inspirierte immer wieder Komponisten und Dichter. Die über einen hölzernen Resonanzkasten gespannten Saiten werden durch den Wind in Schwingung versetzt und erzeugen einen geheimnisvollen Klang, weshalb man das seit der Antike bekannte Saiteninstrument auch Geisterharfe nannte. Das Libretto zur Oper schrieb Nikolaus Remmele (1773–1811), der bis zur Säkularisation Konventuale im Reichsstift Ochsenhausen war. Da Knecht während seiner Biberacher Zeit zu vielen ober-schwäbischen Klöstern freundschaftliche Kontakte pflegte, ist anzunehmen, dass sich Knecht und Remmele kannten. Die Oper handelt von einer durch Geisterhand musizierenden Windharfe, die den König Hierokles der Aeolier so beeindruckt, dass er eine Priesterin bestimmt, die das Instrument bewachen soll. Das Instrument wird gestohlen und es folgen viele Irrungen und Wirrungen, Liebesprobleme usw., am Ende wendet sich jedoch alles zum Guten.

Der frühe Knecht-Biograph Emil Kauffmann schrieb 1892 über die Oper: „Der an psychologischer Entwicklung recht arme Text, der überdies auffallend an Mozarts Entführung und Zauberflöte erinnert. Um so mehr entwickelt sich die Musik in allen möglichen Formen. Von der einfachen Arie bis zu den als Quartette, Oktette, Nonette sich entfaltenden Ensemblesätzen, zwei große Finales eingeschlossen, breitet Knecht als Musiker sich in wirklicher Meisterschaft aus und zeigt sich als feiner Instrumentalist, der absichtlich alle möglichen seltenen Zusammenstellungen der Orchesterfarben mit vielem Glück versucht. Mozarts Einfluss ist mit Händen zu greifen, jedoch nicht so, daß Knechts Eigentümlichkeit darin unterginge.“ Auch für den Knecht-Biographen Michael Ladenburger zählt die Oper „in ihrer Kunstfertigkeit“ zu Knechts Meisterwerken.

Weshalb die Oper zwei Jahrhunderte im Archiv schlummerte und nie aufgeführt wurde, lässt sich mangels vorhandener Dokumente nicht sagen. Umso erfreulicher ist es, dass Frieder Bernius die Oper 2008 in Biberach und Stuttgart erstmals konzertant aufführte.

Veranstalter: Gesellschaft für Heimatpflege in Stadt und Landkreis Biberach e. V.

Karten: Kartenservice im Rathaus Biberach (Telefon: 0751-29555777
Website: www.stadthalle-biberach.de/kartenservice)

Anfahrt mit der Bahn: InterRegio-Station der Strecke Ulm-Friedrichshafen
InterCity-Netz der Deutschen Bahn AG über Ulm, Fußweg vom Bahnhof ca. 15 Min.

Anfahrt mit dem Auto: Stadthalle Biberach, Theaterstraße 6, 88400 Biberach an der Riß

Parken: Tiefgarage Stadthalle, Kolpingstraße 1, 88400 Biberach an der Riß